

## Haßmersheim

Neckarstraße 1 b

E-mail: [rvmuessig@aol.com](mailto:rvmuessig@aol.com)

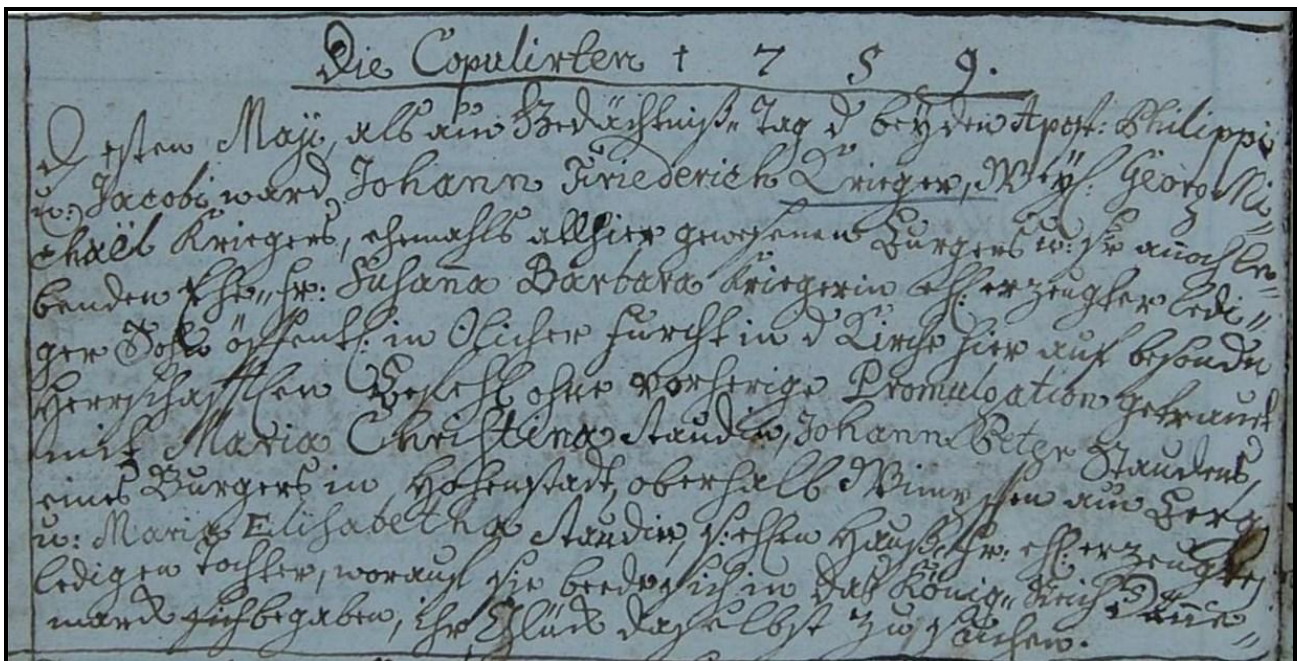
---

### Geschichten der Heimat

---

#### Auswanderer „Friederich Krieger“ und seine Ehefrau von Hochhausen / Neckar ins Königreich Dänemark

Für Hochhausen können wir schon in früheren Jahren Auswanderer belegen. Nach dem 30jährigen Krieg gab es aus Hochhausen Berichte zur Auswanderung, z.B. Die Hochzeit Johann Friederich **Krieger**, aus Hochhausen / Neckar und dessen Ehefrau Maria Christina **Staudt**, aus Hohenstadt bei Wimpfen am Berg. Die Trauung Krieger, der Sohn des verstorbenen Hofbauers Michael Krieger, war am **1. Mai 1759**. Auf besonderen herrschaftlichen Befehl wurde die Trauung ohne vorherige Proclamation durchgeführt. Nach der Trauung begaben sich beide in das „**Königreich Dänemark**“, ihr Glück daselbst zu suchen. Sie waren dort am Aufbau der Landwirtschaft stark beteiligt und wurden als die „Kartoffelbauern“ bezeichnet.



Auszug aus dem Kirchenbuch I Hochhausen am Neckar ( Copulation 1759)

*Transkription des obigen Kirchenbucheintrages:*

Den ersten May, als am Gedächtniß Tag der beyden Apostel Philippi on Jacobi ward Johann Friederich Krieger Weyl. Georg Michael Krieger, ehemals allhier gewesener Bürgers welcher anoch lediger Sohn öffentlich in Olicher Furcht in d. Kirche hier auf besonderen Herrschaftlichen Befehl ohne vorherige Promulation getraut mit Maria Christina Staudin, Johann Peter Stauderns eines Bürgers in Hohenstadt, oberhalb d. Wimpfen am Berg u. Maria Elihabeth Staudin; ehel. Hausfrau ehel. erzeugte ledige Tochter, worauf sie beide sich in das König „Reich“ Dänemark begaben, ihr Glück daselbst zu suchen.

---

**E**in Besuch der Nachkommen des Ehepaares Krieger. Steen Andersen und Susanne Michelsen aus Dänemark besuchte am 14.7.2011 die Heimat der Vorfahren. Fritz Müßig konnte als Vertreter des Arbeitskreises Genealogie & Heraldik das Ehepaar zum Ort der Trauung (1759) in der Notburgakirche Hochhausen begleiten. Mit den Kirchenbuchdaten im Gepäck und guten Eindrücken vom Ursprung der „Kriegers“ in Hochhausen verabschiedete sich Steen Andersen.

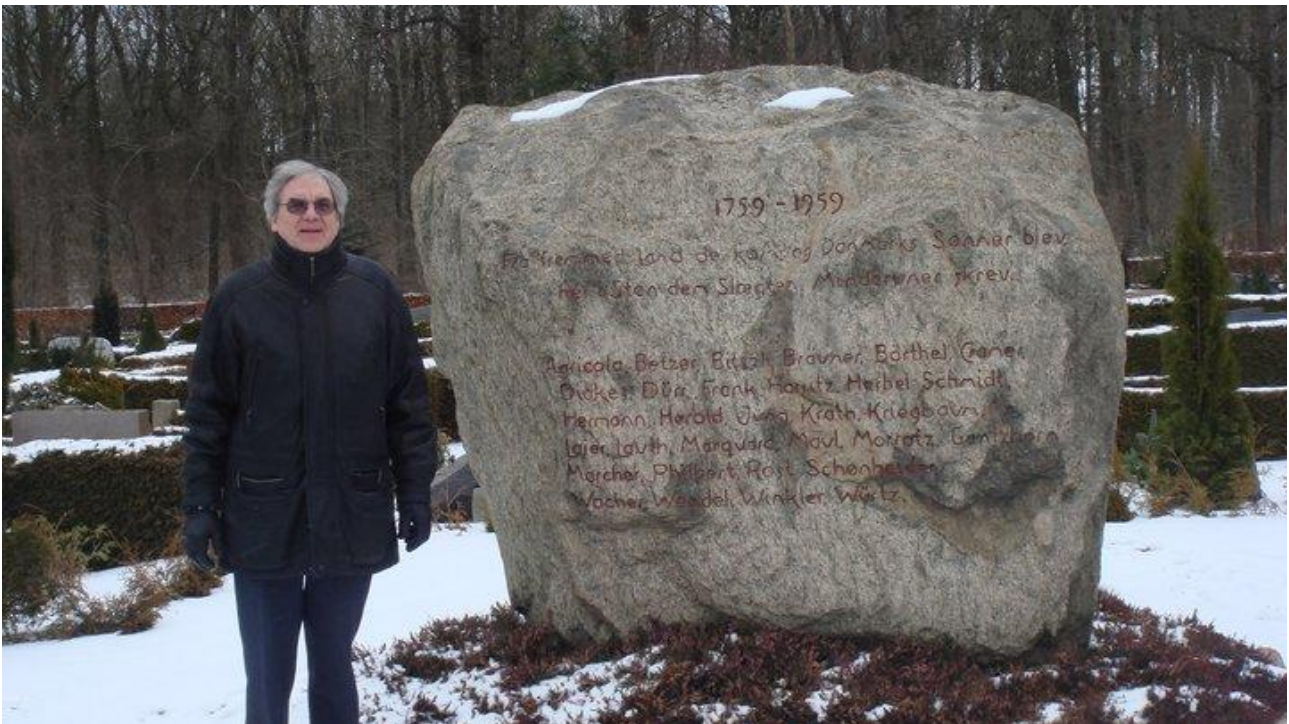


2011 Steen Andersen & Fritz Müßig anlässlich des Besuch in Haßmersheim

Hier einige Bilder >200 Jahre in Dänemark ab 1759 – 1959<  
von Steen Andersen u. Wikipedia



Kirche in [Frederiks](#) (erbaut 1766)



Erinnerungsstein an die ersten Einwanderer in Frederiks (darunter auch Friedrich Krieger \* 1729 in Hochhausen / Neckar)

> aus Wikipedia übernommen.

**Kartoffeldeutsche** (*dänisch*: *Kartoffeltyskerne*) ist die Bezeichnung für die in [Süd- und Mitteljütland](#) eingewanderten deutschstämmigen Familien. Sie kamen zwischen 1759 und 1762 auf Einladung des dänischen [Königs](#) aus [Baden](#), [Württemberg](#), der [Pfalz](#) und aus [Hessen](#) in die jütländischen [Heidelandschaften](#); sie sollten diese [urbar](#) machen und [kultivieren](#). Aus ihrer alten Heimat hatten sie die für die Dänen unbekannt [Kartoffel](#) mitgebracht und pflanzten diese in ihrer neuen Heimat an.



Ein Modell von einem Hof des Kartoffeldeutschen (so wurden die Siedler bezeichnet)  
Wohnung & Stallung unter einem Dach



Aus dem Museum auf der Heide - Modell von einer Siedlung -

**DS: 48016 > Johann Friderich Krieger/Krüger, (Luthersk), hustru Marie Christine Staudt: Rigsridderskabet i Schwaben, herskabet Hochhausen. (Kompedal, Thorning sogn, senere Midler Frederiks- dal, Kragelund sogn).**

**Die Kartoffeldeutschen auf der Heide** (der Grund für dieser Name war, dass man eigentlich nur Kartoffeln auf der Heide ernten kann, und davon lebten die deutschen Kolonisten dann letztendlich)

## Familien

”Es kamen insgesamt 329 Familien in den Jahren 1759 – 1761. Viele sind wieder weggereist – freiwillig oder nach Ausweisung. Die Liste ist ein Verzeichnis von den Familien, die im Land (Dänemark) nach 1765 geblieben sind.

Die meist bekanntesten sind wahrscheinlich die 30 Familien, deren Namen in den Stein auf Frederiks Friedhof eingehaut worden sind. Diese Familien wurden in Havredal und Grønhøj wohnhaft.

Andere wurden auf Heideflächen wie Gråmose, Christianshede, Julianehede sowie Randbøl Hede (Hede ist das dänische Wort für Heide) wohnhaft. Diese Familien sind vielleicht weniger bekannt, aber sie gehören auch zu den Kartoffeldeutschen, und es gibt Abkömmlinge von denen. Deshalb sind sie auch auf dieser Liste mitgenommen.

Ausser ihrer Hematsort ist auch ihr Ansiedlungsort angegeben.”

> Aus einem Mail von Steen Andersen Aug. 2011<

> aus Wikipedia übernommen.

In „Frederiks“ hat sich 1985 der [Heimatverein](#) der Kartoffeldeutschen gegründet und hält mit noch 29 Familien die Geschichte wach.

1959 wurde die 200. Wiederkehr des Einwanderungsjahres begangen und eine Gedenkfeier abgehalten.

1984, zum 225. Jubiläum, wurde in „Frederiks“ das von einem dänischen Künstler geschaffene Kartoffelmädchen (dänisch: *Kartoffelpigen*) aufgestellt.

Der Kontakt zu Steen Andersen wird über den Arbeitskreis Genealogie & Heraldik der Volkshochschule (VHS) Mosbach durch Fritz Müßig gepflegt. Der Austausch der genealogischen Daten erfolgt über:

<http://www.myheritage.dk/site-122566951/andersen-pynt>

Haßmersheim, 1. Mai 2019

*Fritz Müßig*